

Kleiner Zaunkönig – Großer Caruso

Auf meinen Wecker kann ich mittlerweile gut verzichten. Der Gesang des so kleinen Vogels ist verblüffend laut – mit metallisch klingenden und trillernden Lautfolgen, die etwas an einen Kanarienvogel oder Baumpieper erinnern. Seine „Arien“ schmettert der kleine „Caruso“ das ganze Jahr über, auch im Winter – von Melancholie keine Spur.



Der Gesang verrät schon, dass der Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*) ein gewisses Temperament besitzt. Er ist ungemein lebendig und turnt gerne in undurchdringlichen Dickichten herum. Als Lebensraum bevorzugt er nicht allzu geordnete Wohnverhältnisse. Er liebt den dichten Unterwuchs von Wäldern und Bachläufen, ist aber auch in Büschen der offenen

Landschaft oder in Parks und Gärten anzutreffen.

Er ist kleiner als die Blaumeise, hat fast keinen Hals und sieht wie ein kleiner Federball aus. Typisch ist, dass er seinen kurzen Schwanz stelzt. Sein Gefieder ist rot bis zimtbraun, die Unterseite braunweiß mit feiner Querbänderung. Der dunkelbraune Schnabel ist recht lang, spitz und ganz leicht abwärts gebogen. Er ernährt sich von Insekten und anderen wirbellosen Tieren.

Sehen kann man diesen unscheinbaren König nicht oft, hören immer - selten steht oder sitzt er beim Singen exponiert.

Interessant ist auch das Brutverhalten unseres Zaunkönigs. Das Männchen baut mehrere Nester, die es aus kleinen Ästen, Gräsern und Blättern errichtet, oft in der Wurzelkrone eines umgefallenen Baumes. Die Nester sind von allen Seiten geschlossen und haben nur ein kleines seitliches Schlupfloch. Ist der kleine Kerl mit seinem „Schlösserbau“ fertig, stimmt er seinen „Minnegesang“ an, um ‚sie‘ anzulocken. So, wie die Weibchen nun mal sind, wird das Nest erst einmal auf „Herz und Nieren“ geprüft und natürlich muss es von der ganzen Art auch ihrem Geschmack entsprechen. Hat sie dann endlich eines für gut befunden, wird es mit Haaren und Federn ausgepolstert und für die Hochzeit möbliert. Die anderen Nester bleiben unvollendet.

Das Gelege, das 5-7 Eier umfasst, wird vom Weibchen alleine 12-14 Tage bebrütet. Die Jungen, die dann von beiden Partnern gefüttert werden, verlassen nach 15-17 Tagen das Nest. In dieser Zeit wird es in der Behausung oft zu eng und ‚er‘ bevorzugt dann als Schlafplatz eines der unvollendeten Nester. Das hat auch seinen Vorteil – man bleibt nach getaner Arbeit unbehelligt vom Rest der Familie.

Seinem Temperament zufolge „kann ‚er‘ es einfach nicht lassen“ - und dann findet noch eine zweite Jahresbrut statt. Die Jungen der ersten Brut helfen dann den Eltern bei der Aufzucht der jüngeren Geschwister. Das ganze hört und sieht sich an wie eine große italienische Familie. Ich jedenfalls hab’ mich in den „großen Caruso“ verliebt; er wurde zurecht als Vogel des Jahres 2004 ausgewählt.

Susanne Jennerwein